

neuen Büromöbeln wurde im April entsprochen. Als wissenschaftliche Leitinstitution Oberösterreichs war auch die Sammlung Volkskunde gerne für Fachauskünfte für das Bundesdenkmalamt, Fernsehen und Rundfunk, die Österreichische UNESCO-Kommission, einzelne Institutionen und Privatpersonen, sowie Printmedien bereit. Der Zusammenschluss der sechs Museen in St. Florian zu einem Museums-Netzwerk fand in mehreren Arbeitssitzungen bereits ein Printmedium und gemeinsame Aktionen zur Langen Nacht der Museen. Die Kooperationen sollen in den nächsten Jahren noch ausgebaut werden. Die Dreharbeiten von Servus TV über den „Vierkanter“ im Sumerauerhof (25. 3. 2019), vom ORF OÖ über St. Florian am 12. April 2019, sowie ein Fotoshooting zur Trachtenmode rückten den Sumerauerhof in den Fokus der Öffentlichkeit. Das „Anton-Bruckner-Museum“ in Ansfelden konnte am 28. März 2019 zur weiteren Betreuung in die fachkundigen Hände von Dr. Klaus Petermayr, den neuen Leiter der Musiksammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums übergeben werden.

Thekla WEISSENGRUBER

Sammlung Technikgeschichte und Wehrkunde

Frau Dr.ⁱⁿ Ute Streitt hat diesen Bericht im Dezember 2019 – obwohl bereits im Krankenstand befindlich – verfasst, er stellt eine Art Vermächtnis unserer unter tragischen Umständen und viel zu früh von uns gegangenen Kollegin dar und zeigt die starke Verbundenheit mit den ihr anvertrauten Sammlungen. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Allgemein

Das Team der Sammlung Technikgeschichte und Wehrkunde bestand 2019 aus der Sammlungsleiterin Dr.ⁱⁿ Ute Streitt, dem Sammlungsassistenten Wolfgang Schwarz und folgenden freien Mitarbeiter*innen: Mag.^a Cornelia Bauer, Kerstin und Jennifer Grötzer, Nora Hansl, Hannelore Schachner und Michael Sengtschmid MSc.

Das Augenmerk Aller lag auf der Erstellung einer Excel-Liste, die der Kulturgüterbewertung 2019 diene und sämtliche Ankäufe des Jahres samt ihrer wesentlichen Details erfasste. Diese wiederum war für die doppelte Buchhaltung des Landes Oberösterreich erforderlich. Im Zuge dieser Datensammlung wurden sämtliche Rechnungen dieses Jahres in die MUKO-Datenbank eingearbeitet und in digitaler Form auf dem Archivserver gespeichert. Zuvor wurden personenbezogene Informationen wie Bankverbindungen und Wohnadressen aus Datenschutzgründen geschwärzt. Die Koordinierung lag bei Nora Hansl, die von Michael Sengtschmid massiv unterstützt wurde.

Ebenfalls sammlungsübergreifend gestaltete sich neuerlich das sogenannte „Fahnenprojekt“. Wenige Fahnen aus der Technikgeschichte, einige Fahnen aus der Militaria- und Marine-Sammlung und solche aus den Abteilungen Volkskunde und Kunstgeschichte wurden in Zusammenarbeit mit der Textilrestauratorin Traute Rupp konservatorisch richtig gelagert, vermessen und Schäden mit Detailfotos dokumentiert. Auch professionelle Fotos dieser Großobjekte wurden mit Hilfe eines Fotografen der Presseabteilung des Landes Oberösterreich angefertigt. Das Projekt ist nahezu abgeschlossen. Seine Ergebnisse werden in allen betroffenen Sammlungen künftig Anfragen und Serviceleistungen an Dritte erleichtern.

Für alle Sammlungen der Abteilung Technikgeschichte und Wehrkunde gilt außerdem, dass Neuzugänge und bislang nicht bearbeitete Altbestände inventarisiert, fotodokumentarisch erfasst, vermessen und in MUKO eingearbeitet, beschlagwortet und verstandortet wurden. Die Fotos wurden sowohl von einem Fotografen der Abteilung Presse des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung, als auch von Hannelore Schachner und Cornelia Bauer erstellt, bearbeitet und in MUKO beziehungsweise auf dem externen Laufwerk der Abteilung gespeichert. Die Sammlungsleiterin und Michael Sengtschmid vervollständigten zudem laufend und aufgrund der Bedarfsmeldungen der anderen Sammlungsbearbeiter den Schlagwortbaum, um mit Suchabfragen rascher Objektlisten für Ausstellungen oder andere Serviceleistungen erstellen zu können.

Als sehr verlässlich erwies sich Michael Sengtschmid bei der Einarbeitung und Betreuung von Ferialpraktikanten. Er zeigte ihnen den Umgang mit der Bilddatenbank MUKO, kontrollierte deren Arbeiten auf Richtigkeit, lehrte sie die Zusammenstellung der sogenannten Reader auf Basis von Zeitungsartikeln, ließ sie unterschiedliche Materialien digitalisieren und vermittelte sie an Kerstin Grötzer für die Revision in der Radiosammlung beziehungsweise an Cornelia Bauer und Hannelore Schachner für die Revision der medizinhistorischen Sammlung.

Ab 21. August 2019 fiel die Sammlungsleiterin aus gesundheitlichen Gründen aus, weshalb das oben angeführte Team unter der interimistischen Leiterin Dr.ⁱⁿ Jutta Leskovar, dankenswerter Weise und in Absprache mit der abwesenden Sammlungsleiterin weiter an den Sammlungen arbeitete und Serviceanfragen beantwortete. Koordinierende Funktion übernahm Michael Sengtschmid MSc, bei dem auch alle Informationen zusammenliefen und der in engem Kontakt mit der abwesenden Sammlungsleiterin stand.

Rechtsaltertümer

Die Bearbeitung der Sammlung Rechtsaltertümer wurde fortgesetzt, indem die Inventarbuch-Einträge in MUKO von Nora Hansl digital ergänzt wurden. Weitere Arbeiten der nächsten Jahre sind die Digitalisierung bislang publizierter Beiträge

über die Sammlungsobjekte und die Erstellung einer weiterführenden Literaturliste, sofern diese noch fehlen.

Technikgeschichte

Die Sammlung Technikgeschichte ist sehr heterogen, weshalb eine Bearbeitung durch die Sammlungsleiterin in der Frühzeit ihrer Anstellung vor allem bedarfsabhängig erfolgte. Gezielt konnte diese erst mit Hilfe zusätzlicher Kräfte durchgeführt werden. Sie ist noch längst nicht abgeschlossen. So lag ein Hauptaugenmerk im Jahr 2019 neuerlich auf der Revision der Altbestände vor allem durch Cornelia Bauer und Hannelore Schachner, der neuen Verstandortung jener Objekte, die vom ehemaligen Depot in Wegscheid übersiedelt wurden (Wolfgang Schwarz, Michael Sengstschmid und Kerstin Grötzer) und der Aufarbeitung diverser Objekt- beziehungsweise Sammlungszugänge, die neuerdings oder in den letzten Jahren an das Museum übergeben wurden. Betroffen waren vor allem die Sammlungen von Franz Rakocy (Telefonie) und Hermann Huemer (Fernschreibtechnik, BTX, Fax etc.). Diese wurden nach der Reinigung eines Restauratorenteams ins Depot Welser Straße übersiedelt und aus Platzmangel vorübergehend in den Gängen zwischengelagert. Leider wurden im Zuge der Reinigung und Übersiedlung mehrteilige Objekte getrennt, weshalb die Zusammenfindung nur mit den vorhandenen Arbeitsfotos und unter erhöhtem Zeitaufwand erfolgen konnte. Wolfgang Schwarz hat sich in dieser Angelegenheit bemüht, wenngleich die Ordnungsarbeiten und die Verstandortung längst nicht abgeschlossen sind. Unterstützung fand er durch Michael Sengstschmid und Kerstin Grötzer, die bei der Ergänzung der Daten in MUKO halfen. Das Team hatte anfangs versuchsweise begonnen, die Daten so genau als möglich zu erfassen, doch wurde dieses Vorhaben aus Zeitgründen aufgeschoben. Das sehr umfassende Archivmaterial rund um die Telekommunikationstechnik wurde nach ebenfalls erfolgter Reinigung durch ein Restauratorenteam in der ehemaligen Portiersloge des Gebäudes untergebracht. Wolfgang Schwarz versah die Archivboxen mit entsprechenden Beschriftungen und verstandortete die Sammlung.

Michael Sengstschmid hat sich zudem mit den auf dem Archivserver gespeicherten Daten auseinandergesetzt, diese namentlich vereinheitlicht, ergänzt und auf doppelt abgespeicherte Daten hin überprüft, um Speicherplatz zu sparen. Diese Tätigkeiten sind noch nicht abgeschlossen und bedürfen der Fortsetzung.

Die Radiosammlung, die zu einem großen Teil im Jahr 2002 von Ing. Sebastian Auer angekauft wurde, wurde 2004 von der Sammlungsleiterin nur mit Eckdaten, d. h. Marke und Modell, Maße und Provenienz, Standort und mit professionellen Fotos, die vom ehemaligen Museumsfotografen Franz Gangl (†) gefertigt wurden,

aufgenommen und lediglich im Zuge geplanter Ausstellungen ergänzt. 2019 wurden diese Daten von Nora Hansl, Kerstin Grötzer und einer Ferialpraktikantin so weit als möglich vervollständigt und in MUKO eingefügt. Basis bildeten unter anderem die technischen Angaben der online-Plattform des Schweizer Ernst Erb (radiomuseum.org). Auch der Missstand bezüglich Verstandortung in der Radiosammlung wurde von Kerstin Grötzer mit Unterstützung von Jennifer Grötzer (wenn auch noch nicht vollständig) beseitigt. Dieser war nach dem Ankauf einer gebrauchten Fahrregalanlage vor einigen Jahren entstanden, welche den Abbau alter Regale und die „Übersiedlung“ der Geräte in die platzsparende Fahrregalanlage bedingte. Bei dieser Gelegenheit wurden bislang nicht inventarisierte Geräte aus dem Bereich Phono und Funk, zum Teil aus einem späteren Sammlungsankauf von Ing. Sebastian Auer im Jahr 2008 stammend, aufgenommen. Die objektbezogene Ergänzung und Verwaltung der Daten in MUKO wird in Zukunft dabei helfen, den Erwerb von Dubletten zu vermeiden. Darüber hinaus wird das Verfassen diverser Ausstellungstexte durch die hinzugefügten Literaturangaben und digitalisierten Beiträge erleichtert.

Wie wichtig die Ergänzung und Überprüfung der Daten in MUKO ist, zeigen zahllose Fehler auf den historischen Karteikarten. Nach der Bearbeitung der Datensätze wurden die Inventarbucheinträge und Karteikarten sowie alte Beschriftungen von Ausstellungen digital beigefügt beziehungsweise Fotos früherer Museumsfotografen digitalisiert und eingepflegt. Damit werden „Objektgeschichten“ fassbar, wie etwa unrichtige Bezeichnungen, aber auch Informationen, für welche Ausstellungen die Objekte herangezogen wurden beziehungsweise welche Schwesterinstitute sich für die Objekte interessierten. Die korrigierenden und ergänzenden Maßnahmen 2019 wurden von allen freien Mitarbeitern durchgeführt und umfassten unter anderem die Zeit, in welcher die Sammlungsleiterin mit Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter die marginale Erstaufnahme von Objekten vornahm. Ein Schwerpunkt lag auf den Jahren 2004 bis 2006 und 2012. Auch die Jahre 1998, 2013 und 2015 bis 2019 wurden mit Dokumentationsmaterial ergänzt: So wurde historischer Schrift- und Briefverkehr, soweit vorhanden und gefunden, den Datensätzen beigefügt, da darin oftmals wertvolle Informationen über Restaurierungen, Leihverfahren und Provenienzen enthalten sind. Als Beispiel ist die Sammlung Ritzinger anzuführen, die Objekte der Technikgeschichte und Wehrkunde enthält.

Die relativ große Bierdeckelsammlung, deren Zugehörigkeit zur Technikgeschichte oder zur Volkskunde mehrfach zur Diskussion stand, wurde durch Neuankäufe ergänzt, da sie in der Technikgeschichte eine stark unterschätzte Quelle der Wirtschaftsgeschichte, des Reiseverhaltens, der Werbung u. v. m. darstellt. So

etwa werden mit Hilfe der Deckel der Wunsch nach Nachhaltigkeit und umweltfreundlichen Herstellungsverfahren, die Suche von Firmen nach Fachkräften oder etwa die Firmengeschichten selbst greifbar. Darüber hinaus ist die Kundenbindung ein wesentliches Thema, da Abbildungen historischer Kunstwerke, wie jene von Georg Matthäus Vischer, diverse Ortsansichten, Werke moderner Künstler und Cartoonisten, Bierdeckel-Puzzles oder diverse Gewinnspiele die Sammellust der Biertrinker anreg(t)en. Die auf den Deckeln transportierte Werbung umschließt vor allem die Produkte der Brauereien, Brennereien, Kellereien und anderer Getränkehersteller. Außerdem werden die Getränkedeckel als Informations- und Werbeträger für Stadt- und Firmenjubiläen, Landesausstellungen, Herbergen und Wirtschaften oder Sportveranstaltungen etc. erzeugt. Selbst die Veränderungen im Herstellungsverfahren (Schwarzweiß- oder Farbdruck) und im Trägermaterial sind druckgrafisch und papierhistorisch interessant und (fast immer) bestimmten Zeitphasen zuzuordnen. Nach der Erfassung der Deckel durch die Sammlungsleiterin, wurden die Datensätze von Nora Hansl weiter bearbeitet, indem die Scans und Literatur zur Geschichte der Brauereien, Brennereien oder Kellereien in MUKO angefügt wurden. Originalgroße Digitalisate aller Art wurden – wie auch bei allen anderen Objekten der Abteilung – auf einem externen Laufwerk und dem Archivserver des Oberösterreichischen Landesmuseums gespeichert.

Da die historischen Uhren der Abteilung Kunstgeschichte, genauer gesagt der Sammlung Goldschmiedekunst (GO), 1998 an die Technikgeschichte überstellt wurden und die Bearbeitung nur ansatzweise erfolgte, wurde 2019 auch hier ein Augenmerk gesetzt. Cornelia Bauer überprüfte die in der Sammlung Technikgeschichte deponierten Uhren und inventarisierte sie bei Bedarf um, Hannelore Schachner sorgte für eine entsprechende fotografische Dokumentation. Jene Zeitmesser, die im Schlossmuseum ausgestellt sind, wurden bislang noch nicht „umgearbeitet“. Sie tragen nach wie vor GO-Nummern. Die Karteikarten aus der Gold-Sammlung wurden von der Abteilung Kunstgeschichte in Kopie zur Verfügung gestellt und bei den bearbeiteten Objekten als pdf angehängt. Auch die 2008 angekaufte Weckersammlung von Ing. Sebastian Auer wurde von Cornelia Bauer und Hannelore Schachner platzsparend verstandortet.

Zudem übernahmen beide freien Mitarbeiterinnen eigenverantwortlich und mit Unterstützung von Wolfgang Schwarz die Revision der Medizingeschichte, fertigten neue (Detail-)Fotos und schlossen diese den MUKO-Datensätzen samt Standort an. Handgefertigte säurefreie Schachteln, die vom Assistenten der Sammlung hergestellt wurden, sorgen in Zukunft für eine konservatorisch richtige Unterbringung derselben und verhindern die schädigende gegenseitige Berührung von Objekten. Cornelia Bauer und Hannelore Schachner ist auch die Revision der sogenannten Zwischendecke im Depot Technikgeschichte zu verdanken, die

bereits seit mehreren Jahren läuft. Objekte gleicher Art wurden zusammengeführt, wie etwa die fotografische Sammlung von Hans Frank oder die Sammlung der Amateurfilmkameras von Wiesler, und – wie üblich – mit Fotos und ergänzenden Daten versehen. Erschwert wurde die Sortierung durch die zahlreichen Ausstellungsanfragen, die eine Entnahme der Objekte für Dritte erforderlich machte. Nach ihrer Rückstellung mussten die bereits vergebenen fixen Standorte derselben korrekt und neuerlich gefüllt werden.

Im Zuge der Revision der Zwischendecke bat die Sammlungsleiterin beide Mitarbeiterinnen um Unterstützung, da sich bei einem Rundgang durch das Depot der Abteilung mit interessierten Laien der Sohn eines der letzten Fassbinder bereit erklärt hatte, die aufgrund von Trockenheit auseinandergefallenen Holzfässer und Holz-Waschmaschinen ehrenamtlich wieder zusammenzustellen. Cornelia Bauer übernahm die organisatorischen Aufgaben und erstellte zusammen mit Hannelore Schachner eine Foto- und Videodokumentation des Vorhabens. Beide Damen unterstützten die handwerkliche Tätigkeit mit Hilfsdiensten.

Die Nähmaschinen-Sammlung von Fritz Weiermann, die vor einigen Jahren übernommen und von Cornelia Bauer, dem ehemaligen freien Mitarbeiter Peter Limberger und Hannelore Schachner inventarisiert, bearbeitet und fotografiert wurde, harrte seit mehr als einem Jahr der Einordnung in eine eigens besorgte Fahrregalanlage älteren Jahrgangs. Die Regalböden derselben wurden vorab von Wolfgang Schwarz mit Hilfe von Holzplatten verstärkt. Wolfgang Schwarz sorgte zudem für die Kippsicherheit der im oberen Bereich abgestellten Objekte, die von Kollegen aus dem Facility Management letztendlich und unter Aufsicht von Schwarz eingeräumt wurden. Die Verstandortung erfolgte wiederum durch Cornelia Bauer.

Die Sammlung Wintersport (schwerpunktmäßig bestehend aus Schiern) wurde vom Team – bestehend aus Wolfgang Schwarz, Cornelia Bauer und Hannelore Schachner – bearbeitet, indem die Objekte in MUKO erfasst und Fotos nach ihrer Bearbeitung angehängt wurden. Im Anschluss wurden etwa 70 Prozent der Objekte unterhalb der Zwischendecke in einem eigen gefertigten Ablagesystem, das einst von der Tischlerei des Sozialpädagogischen Instituts begonnen und von Wolfgang Schwarz weiter ausgebaut wurde, untergebracht. Die Verstandortung erfolgte im Anschluss.

Da die Diskussion, Objektgruppen online zu stellen und damit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, in den letzten Jahren immer wieder geführt wurde, reagierte die Sammlungsleiterin damit, dass sie begann, entsprechende Texte für das Historische Apothekenwesen zu erstellen. Ihr Ziel ist, dass künftig alle Ausstellungstexte der in Dauerausstellungen befindlichen Exponate verfügbar sind. Auch die Diskussion um Fremdsprachen-Texte wurde laufend geführt. Besonders erfreulich ist daher, dass die Sprachen Englisch durch Kerstin Grötzer und Russisch durch ihre Zwillingsschwester Jennifer verstärkt in die Sammlung

ezogen. Kerstin Grötzer übersetzte beispielsweise die Beschriftungen des Oberösterreichischen Schifffahrtsmuseums Grein in 86 Seiten. Weitere Übersetzungen von Texten der Dauerausstellungen sind geplant. Russisch diente in erster Linie bei der Inventarisierung diverser Neuzugänge.

Als ausgesprochen arbeitsintensiv entpuppte sich die 2018 begonnene Forschung rund um die Eigentumsverhältnisse der Objekte des Oberösterreichischen Feuerwehrzeughauses in St. Florian. Die Sammlungsleiterin erstellte mit Hilfe von historischen Karteikarten und Fotografien, Inventarbucheinträgen und Beschriftungen der Dauerausstellung im Zeughaus einen eigenen Ordner, mit dessen Hilfe die Eigentumsverhältnisse zahlreicher Objekte geklärt oder hinterfragt werden konnten. Unterstützt wurde sie von Wolfgang Schwarz und Rudolf Schmid/Leihverkehr, die manche Ergebnisse vor Ort überprüften, sowie Jennifer Grötzer und Michael Sengtschmid, welche die zusammengetragenen Dokumentationen in MUKO ergänzten. Da das Eigentum mancher Objekte ungeklärt blieb, begann die Sammlungsleiterin, die Direktionsakten ab 1963 durcharbeiten, da damals das Schlossmuseum Linz zum Museum adaptiert wurde und das Feuerwehrwesen in einer eigenen Präsentation behandelt werden sollte. Die Durchsicht der Akten bis zum Eröffnungsjahr des Oberösterreichischen Zeughauses ist längst nicht abgeschlossen, wurden doch auch Informationen zu anderen Sammlungsgegenständen der Abteilung Technikgeschichte & Wehrkunde ausgehoben und von Michael Sengtschmid in MUKO eingearbeitet. Nach Abschluss der Durchsicht der Direktionsakten soll auch der Schriftverkehr des Zeughauses von der Sammlungsleiterin mit der Fragestellung der Eigentumsverhältnisse überprüft werden. Ziel ist ein aktualisierter Leihvertrag und eine Klärung der künftigen Betreuungsverantwortlichkeit.

Die Sammlung Marine, die von einem Interessensverein zusammengestellt wurde und seit 1983 in Schloss Ebelsberg gezeigt wird, unterliegt seit Mai 2017 im Auftrag der Direktion des Oberösterreichischen Landesmuseums dem Verantwortungsbereich der Sammlungsleiterin. Eine Revision inklusive der Abnahme von Maßen und einer fotografischen Dokumentation ergab ebenfalls teils unklare Besitzverhältnisse. Die Mitglieder des ehemaligen Interessensvereines standen als Informationsträger nicht (mehr) zur Verfügung, da sie entweder verstorben waren oder sich nicht erinnern konnten. Die Sammlungsleiterin suchte 2018 die Erben eines frisch verstorbenen Leihgebers namens Watzl auf, um eine entsprechende Regelung für die betroffenen Objekte und weiter in der Familie befindliche Archivmaterialien zu finden. Die Familie versprach sich nach eingehender Diskussion mit der Sammlungsleiterin in Verbindung zu setzen, doch erfolgte dies 2019 nicht. Eine neuerliche Kontaktaufnahme ist ausständig.

Im OÖ. Schifffahrtsmuseum Grein wurden die Beschriftungen durch die Sammlungsleiterin, Wolfgang Schwarz, Rudi Schmid und Personen aus dem Facility

Management angefertigt und zu einem großen Teil ausgetauscht. Die Raumtexte wurden zusätzlich in englischer Sprache angebracht. Die noch ausständigen Texte sollten im Laufe des Jahres 2020 folgen, doch wurde dies wegen des gesundheitsbedingten Ausfalls der Sammlungsleitung verschoben.

Zu Jahresbeginn 2019 wurde die Ausstellung in der Innovationsecke umgebaut. Sie Ausstellung „Space Age“ wurde abgebaut und eine Schau mit dem Titel „TechVisionen“ aufgebaut. Letztere entstand in Kooperation mit der Zukunftsakademie des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung. Nach dem Abbau der „TechVisionen“ sollte bis 2. Dezember 2019 die Ausstellung „Welt in Waffen“ gezeigt werden, doch wurde diese aufgrund des gesundheitlichen Ausfalles der Sammlungsleiterin auf unbestimmte Zeit verschoben. 2019 interessierte sich die Zukunftsakademie für eine weitere Kooperation mit dem Oberösterreichischen Landesmuseum, um 2020 eine Ausstellung über das Thema „Funktionale Oberflächen“ zu gestalten. Aufgrund der bevorstehenden strukturellen Veränderungen des Museums innerhalb der neuen OÖ Landes-Kultur GmbH und wegen des bevorstehenden Wechsels der Geschäftsführung wurde die Zusammenarbeit trotz des interessanten Themas abgesagt.

Andere (Ausstellungs-)Vorhaben wurden jedoch mit Leihgaben und/oder Vorträgen unterstützt: Im Jänner hielt die Sammlungsleiterin im Turm 9 in Leonding einen Vortrag über die Lichtverschmutzung, da die Leondinger Kooperationspartner eine Ausstellung mit dem Titel „licht.blicke – Geschichte und Geschichten zum künstlichen Licht“ präsentierten. Einige Objekte der technikgeschichtlichen Sammlung wurden entliehen und zuvor von den hauseigenen Restauratoren gereinigt.

Das Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Johannes Kepler Universität plant einen thematischen Ausbau in Richtung Technikgeschichte und nahm diesbezüglich Kontakt mit der Sammlungsleiterin auf. In einem ersten Gespräch wurde vereinbart, dass diese einen technikgeschichtlichen Vortrag im Rahmen eines Mittwochskolloquiums an der Johannes Kepler Universität halten sollte. Sie sprach über die Bedeutung der ehemaligen Linzer Eisenbahnbrücke in technik- und umweltgeschichtlicher sowie kulturhistorischer Hinsicht. Eine weitere Zusammenarbeit ist angedacht; diese wäre für die technikgeschichtliche Sammlung insofern von Vorteil, als Studenten mit Unterstützung der Sammlungsleiterin technikgeschichtliche Objekte und Archivmaterialien der Sammlung in diversen Prüfungsarbeiten wissenschaftlich aufarbeiten könnten. Großes Interesse bestand von Seiten des Instituts an der Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“. Mit einem 90minütigen Rundgang führte die Sammlungsleiterin in das Thema Technikgeschichte im Museum ein. Der Entwicklungsprozess der Konzeption, aber auch die Schwierigkeiten des zuständigen Inhaltsteams waren ebenso Thema wie die beiden Themenstränge Wirtschafts-, Industrie- und Technikgeschichte Ober-

österreich und die technikgeschichtliche Sammlung, die in den drei Themeninseln Studiensammlung, Museum Physikum und Astronomie präsentiert wird.

Eine weitere Führung erbaten sich auch die Kulturvermittler von der Sammlungsleiterin, da künftig ein entsprechender Schwerpunkt auf die Sammlungen gelegt und das Wissen derselben aufgefrischt werden sollte. Die Führung durch die Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“ sollte 120 Minuten dauern.

Mitte des Jahres wurde die Sammlungsleiterin um eine Begutachtung der Sammlung Schütz gebeten. Diese stammte aus dem Nachlass eines Sammlers für optische Geräte aller Art. Wenige Objekte waren auch der Phono- und Funktechnik zuzuordnen. Da die Sammlung aus sehr vielen Zubehöriteilen rund um die Firma Leica bestand, äußerte die Sammlungsleiterin lediglich Interesse für jene Objekte, die der Mikroskopie und Teleskopie entstammten. Dr. Schütz, die Erbin der Sammlung, entschied sich jedoch gegen eine Übergabe an das Oberösterreichische Landesmuseum und für einen kompakten Verkauf an einen anderen Sammler. Ungeachtet derartiger Rückschläge ist der Zuwachs der Sammlung beachtlich, wie zwei aktuelle Ankäufe, ein Lastenroller der Firma Puch und ein Dreirad von 1870 belegen. Der Ankauf gelang dank der zur Verfügung gestellten Mittel aus dem Direktionsbudget.

Die Vorbereitung des zweiteilig geplanten Studienbandes zum Forschungsprojekt „MUR“ weiter fortgesetzt. Nach dem Ausfall der Sammlungsleiterin übernahm Dr. Elisabeth Schiller in Rücksprache mit ihr die umfangreiche und arbeitsintensive Redaktionsarbeit. Nach dem Ableben eines bekannten Antiquitätenhändlers wurde die von ihm gesammelte und von seiner Frau ausgeschiedene wissenschaftliche Literatur durch die Sammlungsleiterin an die Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums vermittelt. Die Themen waren vielschichtig und reichten von Porzellan und Keramik über Uhren bis zum Kunstgewerbe aller Art. In Sachen Reader arbeiten die ehrenamtlichen Damen Justine Aust und Viktoria Leisch unterschiedliche Tageszeitungen auf. Nach Themen sortiert harren die ausgeschnittenen Artikel schließlich der Zusammenstellung in eigenen Themen-Readern. Um die Wertschätzung und Dankbarkeit für die jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit von Justine Aust zu zeigen, erfüllte die Sammlungsleiterin die Bitte, einen Vortrag über ihre Reise in die Antarktis und die Umweltsituation vor Ort zu halten. Veranstaltungsort mit reger Teilnahme war das Pfarrheim Bindermichl.

Um die Altlasten, die von der Sammlungsleiterin aus Zeitgründen während der Vorbereitungen der großen Ausstellungen und Nachbereitung der Forschungsprojekte verschuldet wurden, zu beseitigen, übernahm Jennifer Grötzer die Ergänzung und Weiterführung des Technik-Inventarbuches. Unterstützt wurde sie von Michael Sengstschmid, der Neuzugänge, wie etwa die Modellsammlung verschie-

dener Post-Fahrzeuge, die vom kaufmännischen Direktor Dr. Walter Putschögl gespendet wurde, entsprechend erfasste.

Um der Papierflut der letzten Jahre Herr zu werden, begannen Jennifer Grötzer und Michael Sengstschmid mit dem Einscannen des gesammelten Recherchematerials. Die analogen Kopien wurden aus Platzgründen entsorgt und die weiterführende Literatur als pdf auf dem Literatur-Laufwerk der Sammlung und dem Archivserver des Oberösterreichischen Landesmuseums gespeichert. Auch diese – teils etwas eintönigen, langwierigen und umfangreichen – Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Ebenso zeitaufwändig ist die Digitalisierung der technikgeschichtlichen Archivmaterialien (z. B. Gebrauchsanweisungen u. ä.). Michael Sengstschmid hat vor Jahren mit einer Revision und einer damit verbundenen Verstandortung begonnen, und wird nach wie vor von den anderen Mitgliedern des Sammlungsteams mit Funden aus den Altbeständen oder diversen Neuzugängen versorgt. Darüber hinaus übernahm er die Inventarisierung von Ankäufen und der damit verbundenen Arbeiten in MUKO. Weiters arbeitete er die Film- und Fotoobjekte, die von Ulrike Grimm zur Verfügung gestellt wurden auf. Dubletten wurden der Kulturvermittlung zu Vorführungszwecken überlassen.

Historische Waffen und Wehrkunde

Hannelore Schachner und Cornelia Bauer fotografierten historische Waffen und Neuzugänge der Wehrkunde. Die Notwendigkeit hierfür entwickelte sich unter anderem an der fortschreitenden Arbeit rund um das Hessenarchiv, welche Jennifer Grötzer zu verdanken ist. Sie transkribierte die Unterlagen, die nicht nur in Deutsch, sondern zum Teil auch in Russisch geschrieben wurden. Großformatige Objekte konnten nicht gescannt werden, weshalb beide Kolleginnen um Hilfe ersucht wurden. Kerstin Grötzer half bei der Anfertigung der Bilder mit. Nora Hansl arbeitete hingegen früher angefertigte Fotos von Stangenwaffen, die von einer Fotografin der Presseabteilung des Landes Oberösterreich gemacht wurden, in MUKO ein und speicherte die originalen Bilder in den mit Inventarnummern bezeichneten Ordnern für das Laufwerk der Sammlung und den Archivserver des Oberösterreichischen Landesmuseums. Allen diesen Tätigkeiten ist gemein, dass sie Objekte sowie Archivmaterialien zugänglich machen und nach der entsprechenden Bearbeitung der Bilder einer späteren Veröffentlichung auf der Homepage des Oberösterreichischen Landesmuseums ermöglichen.

Jennifer Grötzer widmete sich 2019 der Vervollständigung des Militaria-Inventarbuches. Da dieses Urkundencharakter hat, wird es selbst im Zeitalter der Computertechnik immer noch handschriftlich geführt. Die Einträge, die bislang in der MUKO-Bilddatenbank erfasst wurden, wurden von ihr auf Richtigkeit überprüft,

gegebenenfalls durch digitale Anhänge oder Beschreibungen ergänzt oder gänzlich neu angelegt. Als besondere Quelle diente beispielsweise das Buch von Heinrich Sauer „Linzer Hessen. 1733–1936“, in dem zahlreiche Archivmaterialien des ehemaligen Hessenbundes publiziert wurden.

Michael Sengstschmid übernahm neben seinen anderen zahlreichen Tätigkeiten die Inventarisierung der 2018 erworbenen Feldpostkarten-Sammlung von Johann Lichtenwöhrer und diverser Kriegsarchivalien, die der kaufmännische Direktor Dr. Walter Putschögl aus seinem Familienbesitz zur Verfügung gestellt hatte.

Im Zuge der Serviceleistungen wurden verschiedene Ausstellungen unterstützt, so jene mit dem Titel „170 Jahre Bundesgendarmerie“ in Freistadt, für die vor allem Wolfgang Schwarz federführend nach entsprechenden Exponaten suchte. Gemeinsam mit Rudi Schmid/Leihverkehr fuhr Wolfgang Schwarz nach Steyr um vom dortigen Gericht Objekte mit nationalsozialistischen Wurzeln abzuholen, die einem Sammler aufgrund von „Wiederbetätigung“ gerichtlich abgenommen worden waren und der Vernichtung hätten zugeführt werden sollen.

Restauratoren des Germanischen Nationalmuseums fragten um Fotos und weiterführende Informationen zu einer der Laimbauer-Fahnen an. Die Daten sollten in einem Vortrag über historische Stickereien verwendet werden und wurden von der Sammlungsleiterin gerne zur Verfügung gestellt. Andere Anfragen erreichten die Sammlungsleitung auf dem Gebiet der Familienforschung oder im Zuge von Masterarbeiten, wie etwa jene über die mittelalterlichen Schwerter des Oberösterreichischen Landesmuseums, die sich vor allem in der Historischen Waffensammlung befinden.

Michael Sengstschmid widmete sich im Zuge seines Master-Studiums an der Johannes Kepler Universität der wissenschaftlichen Bearbeitung eines Legionärsschwertes aus dem Jahr 1848. Die Ergebnisse seiner Forschung kamen der Abteilung zu Gute, da nun ein Objekt mehr eine erste Aufarbeitung erfuhr.

Seit 2017 existiert ein sogenannter Bittleihvertrag, der die Räumlichkeiten des Schlosses Ebelsberg, in denen sich die Wehrkunde- und Marine-Sammlung sowie die externe Sammlung rund um die Zweierschützen befinden, umfasst. Seit der Unterfertigung des Vertrages durch Baron Kast und die Direktoren des Oberösterreichischen Landesmuseums wurden die Objekte im Eigentum von Baron Kast dem Oberösterreichischen Landesmuseum als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt. Altersbedingt verkaufte der Baron einige Schusswaffen. Diese wurden vom Museum übernommen, aber in der Ausstellung vor Ort belassen. Wolfgang Schwarz arbeitete die MUKO-Einträge der als Leihgaben geführten Waffen um, indem er diese mit Inventarnummern der Sammlung Wehrkunde ausstattete, Beschreibungen bei Bedarf hinzufügte, Arbeitsfotos anfertigte und die Maße ergänzte.

Ute STREITT (†)

Mit 1. Oktober 2019 wurde, wie im Bericht von Frau Dr. Streitt bereits erwähnt, die interimistische Leitung ihrer Abteilung an Jutta Leskovar übertragen. In enger Kooperation mit den genannten langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde versucht, alle laufenden Projekte soweit möglich fortzuführen. Mit Ende 2019 endete die Beschäftigung von Nora Hansl. Die ersten Wochen des Jahres 2020 waren von der herannahenden Ausgliederung des Landesmuseums in die OÖ Landes-Kultur GmbH geprägt, besonders auch im Hinblick auf die Vertragsverhältnisse der freien MitarbeiterInnen. Am 6. März, kurz vor dem COVID 19-bedingten allgemeinen Lockdown und der Schließung des Museums inklusive aller Arbeitsbereiche, ist Frau Dr. Ute Streitt ihrer schweren Krankheit erlegen. Mit 31. März endete nicht nur die interimistische Leitung durch Jutta Leskovar, sondern auch die Beschäftigung aller verbliebenen fünf freien MitarbeiterInnen Michael Sengtschmid, Cornelia Bauer, Hannelore Schachner sowie Jennifer und Kerstin Grötzer.

Jutta LESKOVAR

Sammlung Musik

Die Musiksammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums erfuhr im März 2019 eine bedeutende Erweiterung: Es wurden das bislang der Musikdirektion des Landes Oberösterreich unterstellte Volksliedarchiv sowie die Bestände des nach wie vor als eigenständiger Verein geführten Anton Bruckner Instituts eingegliedert. Zusammen mit den bisher vorhandenen Musikalien des Landesmuseums (Musikinstrumente, historische Notenmaterialien und Anton Bruckner Museum Ansfelden) entstand somit eine der umfangreichsten Musiksammlungen Oberösterreichs. Als deren Leiter wurde mit 1. März 2019 Klaus Petermayr eingesetzt. Das Oberösterreichische Landesmuseum zählt somit nicht nur zur führenden Institution landeskundlicher Musikforschung, sondern auch zu den wenigen Kompetenzzentren der internationalen Brucknerforschung.

Bruckner Museum Ansfelden

Das der Sammlung Musik zugehörnde Anton Bruckner Museum konnte sich im Kalenderjahr 2019 wieder über regen Besuch freuen. U.a. gab es am Geburtstag Bruckners Sonderführungen, die gut angenommen wurden. Auch in der Dokumentation *Anton Bruckner, das verkannte Genie* (Regie Rainer E. Moritz) war das Geburtshaus zu sehen.

Bestand Anton Bruckner Institut und Brucknerforschung

Als Neuzugänge konnten sämtliche Bestände des Anton Bruckner Institutes aufgenommen werden. Dazu zählen Bruckner-Autographe (v.a. Briefe), Klei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [165](#)

Autor(en)/Author(s): Streitt Ute

Artikel/Article: [Sammlung Technikgeschichte und Wehrkunde 546-557](#)